

Protokoll der Generalversammlung in Estavayer, 5. Juli 1942 = Procès-verbal de l'assemblée générale à Estavayer le 5. juillet 1942

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der Generalversammlung in Estavayer, 5. Juli 1942

Vorsitzender : Karl Hügin, Zentralpräsident.

Die Präsenzliste weist 89 Namen auf, wovon 84 von Aktiv-, 4 von Passivmitgliedern und 1 von einem Kandidaten.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 12 Uhr und nennt die Namen der 8, seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Aktivmitgliedern (vergl. Protokoll der Delegiertenversammlung). Die Versammlung erhebt sich von den Sitzen zur Ehrung ihres Andenkens.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung des Vortages wird in deutscher Sprache von A. W. Duss, Luzern, in französischer Sprache von A. de Siebenthal, Genf, verlesen. Der Präsident verdankt den Protokollführern ihre freundliche Mitarbeit.

Die von den Delegierten bezeichneten Stimmzähler, A. Huggler und P. Röthlisberger werden auch für die heutige Sitzung in ihrem Amt bestätigt.

Der **Jahresbericht** wird in französischer Sprache vom Zentralsekretär verlesen und von der Versammlung genehmigt. (Der deutsche Text erscheint auch in der « Schweizer Kunst »).

Die **Jahresrechnung** wird vom Zentralkassier vorgelegt und nach Verlesen durch Jaques Berger, Waadt, einem der Rechnungsrevisoren, des Berichtes derselben, gutgeheissen.

Wahl von 4 Mitgliedern des Z. V. Die drei Zurücktretenden, Blailé, Bolens und Prochaska sowie der verstorbene Vibert, verdienen ein Zeugnis ; sie waren treu, zuverlässig und unerschrocken, was zu den besten Manneseigenschaften gehört.

Der Präsident verliest Art. 18 und 24 der Statuten und fragt ob geheime oder offene Abstimmung gewünscht wird. Mit 30 gegen 26 Stimmen wird einer geheimen Abstimmung den Vorzug gegeben.

Burckhardt, Basel, glaubt, man könne einfach durch ja oder nein abstimmen, d. h. ob die Vorschläge der Delegiertenversammlung ratifiziert werden oder nicht.

Der Präsident bemerkt, in der Delegiertenversammlung haben nur die Delegierten Stimmrecht, nach der Anzahl der Mitglieder ihrer Sektion, während in der Generalversammlung sämtliche anwesenden Aktivmitglieder stimmberechtigt sind, also auch die Mitglieder des Zentralvorstandes.

Clénin, Bern, erläutert wie die Abstimmung zu erfolgen hat. Vorschläge sind auch an der Generalversammlung zulässig. Noch nie sei zudem eine so tiefe Aenderung in der Besetzung des Z. V. vorgenommen worden. Wichtig nach Aussen ist eine Vertretung die integer ist und dazu hilft der Name. Es soll aber eine Ernennung aus dieser oder jener Sektion nicht gegen eine Person oder Sektion betrachtet werden, sondern im Hinblick auf die Bedeutung nach Aussen. Sie soll von einem höheren Standpunkt als nur der Persönlichkeit, und über lokale Verhältnisse hinausgehen. Neben demjenigen von Mairet ist auch der Name von Martin genannt worden. Die vorzunehmende Ernennung hat ihr Gewicht und Bedeutung.

Der Präsident bemerkt, dass es klar ist, dass die G. V. neue Vorschläge machen, und sogar die Vorschläge der Delegierten abschlagen kann.

Blailé, Z. V., sagt, dem sei früher manchmal so gewesen und es habe deswegen recht bewegte G. V. gegeben. Wollen wir das nun wieder tun und die gründliche Arbeit der D. V. umstürzen ?

Métein, Genf, erinnert im Prinzip an das Recht und die Pflicht der Sektion Genf, einen Kandidaten zu stellen. Er bereut es, das eine Sektion durch den Vorschlag eines anderen Kandidaten sich ihr in die Quere setzt. Er hebt die Eigenschaften Mairet's hervor, der von Hans Berger in der Sektion Genf vorgeschlagen wurde. Er bezeichnet dieses Vorgehen als eine Wahlmanöver und beansprucht für seine Sektion die Autonomie. Ein solches Vorgehen sei nicht freundeidgenössisch und sollte andern Ländern und Politikern überlassen werden.

Epitoux, Waadt, hebt hervor, diese peinliche Diskussion könnte erübrigt werden, wenn einfach laut Statuten vorgegangen würde, die die geheime Abstimmung vorschreiben. Es soll frei abgestimmt werden können.

Dessouslavy, Neuchâtel, erklärt, die Sektion Neuchâtel habe einstimmig einen Kandidaten, Perrin, bezeichnet und zwar nachdem er selbst eine Kandidatur abgelehnt hatte.

Fries, Zürich, protestiert gegen den Vorwurf einer Unkorrektheit seitens der Sektion Zürich, die sich nie einer solchen schuldig gemacht hat.

Der Präsident betont, es seien 4 Neuwahlen vorzunehmen. Bisher seien jeweilen 4 Deutsch- und 3 Welschschweizer im Z. V. gesessen und dieses Verhältnis sei billigerweise beizubehalten. Es sind drei Namen vorgeschlagen, die unbestritten sind, Suter, Giaque und Perrin, dazu also Mairet oder Martin. Métein habe, sagt der Präsident weiter, von Wahlmanöver gesprochen, was aber unrichtig ist, da ja der zweite vorgeschlagene Kandidat ebenfalls Mitglied der Sektion Genf ist.

Métein, Genf, erwidert, die Sektion Genf habe sich in einer zahlreich besuchten Sektionsversammlung einstimmig auf den Namen Mairet's geeinigt.

Thévoz, Freiburg, sagt, die Abstimmung sei auf diese Weise illegal da nicht zugegeben wurde, dass auch andere Kandidaten vorgeschlagen werden.

Der Präsident antwortet, auf seine Frage, ob andere Vorschläge gemacht werden, sei nur Martin statt Mairet genannt worden. Man könne aber selbstverständlich auf die Zettel irgendwelche Namen hinschreiben, doch sollte der Arbeit der Delegiertenversammlung Vertrauen entgegengebracht werden.

Verteilt werden 84 Stimmzettel und es gehen 84 wieder ein, davon einer unbeschrieben. Das Ergebnis ist folgendes :

Ernst Suter, Basel	78 Stimmen
F. Giaque, Ligerz	70 »
L. Perrin, La Chaux-de-Fonds ...	75 »
Eug. Martin, Genf	57 »

und diese sind somit als Mitglieder des Z. V. gewählt. Weitere Stimmen erhalten : Mairet, Genf, 16 ; Egli, St. Gallen, 15 ; Holy, Paris, 8 ; A. Crivelli, Tessin, 3 und A. Patocchi, Tessin, 1.

Der Zentralpräsident stellt fest, die Wahl sei korrekt vorgegangen.

Martin, Genf, erklärt, seine Lage sei ihm schmerzhaft wegen seinem Freunde Mairet ; er bittet zu glauben, dass er sich zu einer Wahlmanöver nicht hingegeben hätte.

Mairet, Genf, fühlte sich bisher durch die Wahl der Sektion Genf gebunden. Nun ist er aber frei, und glücklich darüber dass Martin, aller Freund, in den Z. V. eintritt, wozu er ihn beglückwünscht. Er selber wird sich nach wie vor ganz der Gesellschaft hingeben.

Der Präsident ist durch die Worte Mairet's sehr bewegt. Er dankt ihm für die kollegialen Aeusserungen.

Die Höhe des **Jahresbeitrages** an die Zentralkasse wird beibehalten, wie es auch die Delegiertenversammlung beschlossen hatte, und die bezeichneten Rechnungsrevisoren bestätigt.

Das **Budget** wird gutgeheissen, nachdem der Präsident erklärte, durch Inserate könnten erwünschte Einnahmen geschaffen werden. Er ersucht die Sektionen, sich um Werbung von Annoncen zu bemühen.

37 Kandidaten werden aufgenommen, einschliesslich 2 der Sektion Zürich, Frey August, Maler und Wabel Henry, Maler (beide Salon Luzern 1941) deren Namen aus Versehen in der *Schweizer Kunst* nicht veröffentlicht wurden. Zum Fall Morard, Maler, Genf (Salon Bern 1936), erklärt der Präsident, die Kandidatur rühre aus dem Juni 1941 her und sei umständehalber im letzten Jahr nicht erledigt worden, weshalb auch der Z. V. damit einverstanden war, diesen Kandidaten auf die Liste aufzunehmen.

Der **Antrag der Sektion Basel**, der von den Delegierten einstimmig (eine Stimmenthaltung) angenommen wurde, wird von der G. V. mit überwiegender Mehrheit gegen 3 Stimmen ebenfalls angenommen.

Der Präsident gibt noch Erläuterungen zu seinem Entwurf eines **Programms für Arbeitsbeschaffung für die Künstler**, sowie über die Besprechung mit dem Präsidenten der schweizer. Studentenschaft (vergl. Protokoll der D. V.). Er teilt mit, für 1943 sei eine grosse Gesamtausstellung der Gesellschaft im Zürcher Kunsthause geplant « Wir werden nur geschätzt, sagt der Präsident, mit dem was wir leisten, nicht aber mit dem, was wir reden. »

Er gibt ferner Kenntnis einer vom Z. V. redigierten Mitteilung an die Presse und der Telegramme, die er vorschlägt an Dr. R. Jagmetti, unserm Rechtsberater, und an Dr. König, dem Präsidenten der Unterstützungskasse für schweiz. bildende Künstler, abgehen zu lassen.

Nachdem Clénin es als Pflicht betrachtet, dem Z. V. und den abtretenden Mitgliedern desselben für ihre Mitwirkung zu danken, wird die Sitzung um 14 Uhr geschlossen. *Der Zentralsekretär.*

Procès-verbal de l'assemblée générale à Estavayer le 5 juillet 1942

Présidence : Karl Hugin, président central.

La liste de présence accuse 89 noms, dont 84 de membres actifs, 4 de membres passifs et 1 d'un candidat.

Le président ouvre la séance à midi et cite les noms de huit membres actifs décédés depuis la dernière assemblée générale (voir procès-verbal de l'assemblée des délégués). L'assistance se lève pour honorer leur mémoire.

Le procès-verbal de l'assemblée des délégués, tenue la veille, est lu par les rapporteurs, en allemand par A.-W. Duss, Lucerne, en français par Ad. de Siebenthal, Genève. Le président les remercie pour leur aimable collaboration.

Les scrutateurs désignés par les délégués, A. Huggler et P. Röthlisberger, sont confirmés dans leurs fonctions pour la présente séance.

Lecture est donnée, en langue française (le texte allemand paraissant aussi dans l'*Art suisse*) par le secrétaire général du **rapport annuel** ; celui-ci est adopté par l'assemblée.

Les **comptes annuels**, présentés par le caissier central, sont adoptés après la lecture, par Jaques Berger, l'un des vérificateurs des comptes, du rapport de ceux-ci.

Élection de 4 membres du comité central. Les trois démissionnaires, Blailé, Bolens et Prochaska, ainsi que Vibert, décédé, méritent, dit Hügin, un certificat : ils furent fidèles, consciencieux et intrépides, meilleures qualités viriles.

Le président lit les art. 18 et 24 des statuts et demande si l'on désire procéder au scrutin secret ou à main levée. Par 30 voix contre 26 la préférence est donnée au scrutin secret.

Burekhardt, Bâle, pense que l'on pourrait simplement voter par oui ou par non, c'est-à-dire déclarer si les propositions de l'assemblée des délégués sont ratifiées ou non.

Le président fait observer qu'à l'assemblée des délégués, ceux-ci seuls ont droit de vote, avec un nombre de voix proportionné à celui des membres de leur section, tandis qu'à l'assemblée générale tous les membres actifs ont droit de vote, les membres du C. C. compris.

Clénin, Berne, expose le mode des élections. Il est loisible à l'assemblée générale de faire des propositions. En plus, jamais encore d'aussi grands changements ne sont intervenus dans la composition du C. C. Il est donc important envers l'extérieur que le C. C. ait un caractère d'intégrité auquel des noms contribuent. Mais le choix d'un membre de l'une ou l'autre des sections ne doit pas être considéré comme étant dirigé contre une autre section ou une autre personne, mais en égard à son importance envers les tiers ; il doit au contraire procéder d'un point de vue plus élevé que celui de la personnalité seulement et de circonstances locales. A côté du nom de Mairet, il a été prononcé aussi celui de Martin. L'élection qui va intervenir est de la plus haute importance.

Il est clair, observe le président, que l'assemblée générale peut faire de nouvelles propositions et même refuser de ratifier celles des délégués.

Blailé dit que ce fut souvent le cas autrefois et de ce fait des assemblées générales furent parfois fort orageuses. Voulons-nous bouleverser le travail consciencieusement fait des délégués ?

Méteïn, Genève, rappelle en principe le droit et le devoir de la section de Genève de présenter un candidat ; il lui est désagréable de voir une section confédérée lui tirer dans les jambes (*sic*) en proposant un autre candidat. Il relève les qualités de Mairet, proposé à la section de Genève par Hans Berger. Méteïn qualifie ce procédé de manœuvre électorale et revendique l'autonomie des sections. Un tel procédé n'est pas dans l'esprit suisse et devrait être abandonné à d'autres pays et à d'autres politiciens.

Épitaux, section vaudoise, constate que cette discussion pénible pourrait être évitée en s'en tenant aux statuts, prescrivant le scrutin secret. Il doit pouvoir être voté librement.

Dessouslavy, Neuchâtel, déclare que la section de Neuchâtel, unanime, a désigné un candidat, Léon Perrin, après que lui-même s'était désisté.

Fries, Zurich, proteste contre le reproche d'incorrection fait à la section de Zurich ; elle ne s'en est jamais rendue coupable.

Le président rappelle qu'il y a 4 nouvelles élections à faire. Jus-

qu'ici le C. C. était toujours composé de 4 représentants de la Suisse allemande et de 3 de la Suisse romande ; équitablement cette proportion devrait être maintenue. Trois noms ont été proposés qui n'ont pas été discutés : Suter, Giauque et Perrin ; en plus soit Mairet, soit Martin. — Méteïn a parlé, dit le président, de manœuvre électorale, ce qui n'est pas exact, car le 2^e candidat proposé est également membre de la section de Genève.

Méteïn réplique qu'à une séance de la section de Genève, à laquelle les membres assistaient nombreux, l'unanimité s'est faite sur le nom de Mairet.

Thévoz, Fribourg, dit que, fait ainsi, le vote est illégal puisqu'il n'est pas admis que d'autres candidats soient proposés.

Le président répond qu'à sa demande, si d'autres propositions sont faites, il a été seulement proposé Martin au lieu de Mairet. Il est évident que l'on peut voter pour n'importe qui mais il y aurait lieu de faire confiance au travail des délégués.

On passe au scrutin. Bulletins délivrés 84, bulletins rentrés 84 dont un blanc. Le résultat du scrutin est le suivant :

Ernest Suter, Bâle	78 voix
F. Giauque, Gléresse	70 »
Léon Perrin, La Chaux-de-Fonds	75 »
Eugène Martin, Genève	57 »

Ceux-ci sont ainsi élus membres du comité central.

Obtiennent des voix : Mairet, Genève, 16 ; Egli, Saint-Gall, 15 ; Holy, Paris, 8 ; Crivelli, Tessin, 3 et Patocchi, Tessin, 1.

Le président constate que le vote a été correct.

Martin, Genève, déclare que sa situation est douloureuse à cause de son ami Mairet ; il prie de ne pas lui faire l'injure de croire qu'il se serait prêté à une manœuvre.

Mairet, Genève, se sent maintenant délié et libre de dire son sentiment personnel. Auparavant il était lié par le choix de la section de Genève. Il est heureux que Martin qui est notre ami, participe aux travaux du C. C. et le félicite de son élection. Lui-même se donnera complètement comme autrefois à notre société.

Le président est ému des paroles de Mairet pour lesquelles il le remercie.

Le montant de la **cotisation annuelle** est maintenu, comme en avait décidé l'assemblée des délégués ; le choix des vérificateurs est ratifié.

Le **budget** est adopté après que le président eut déclaré que des recettes souhaitables pourraient être réalisées par des annonces, qu'il prie les sections de rechercher.

37 candidats sont admis y compris deux de la section de Zurich, Frey Aug. et Wabel Henry, peintres (tous deux salon Lucerne 1941) dont les noms ne furent, par inadvertance, pas publiés dans l'*Art suisse*. Quant à Morard, peintre, Genève (Salon Berne 1936), le président expose que sa candidature date de juin 1941 ; des circonstances spéciales n'ont pas permis de l'admettre l'an dernier. C'est pourquoi le C. C. était d'accord de l'admettre sur la liste des candidats.

La **proposition de la section de Bâle**, acceptée à l'unanimité moins une abstention par l'assemblée des délégués, est acceptée aussi par l'assemblée générale, à une très grande majorité contre trois voix.

Le président donne des éclaircissements sur son projet de programme pour la création d'occasions de travail pour les artistes ainsi que sur une entrevue qu'il eut avec le président de l'association suisse des étudiants (voir P. V. ass. dél.). Il annonce qu'une grande exposition générale de notre société est projetée pour 1943 au Kunsthaus de Zurich. Nous sommes considérés, dit le président, par nos travaux et non pas par nos paroles.

Il donne connaissance d'un communiqué à la presse, rédigé par le C. C. et de télégrammes qu'il propose d'adresser à notre juriconsulte M. le Dr R. Jagmetti et à M. le Dr H. Koenig, président de la caisse de secours pour artistes suisses.

Clénin considère de son devoir de remercier le C. C. pour son travail et ses membres démissionnaires pour leur collaboration.

Séance levée à 14 h.

Le secrétaire général.

Nos assemblées à Estavayer

Est-ce le charme indéniable de la petite cité médiévale ou l'importance du renouvellement du comité central qui attira à Estavayer, pour l'assemblée générale, un nombre si grand et inattendu de participants ? Peut-être tous les deux ! Il est de fait que le secrétaire

(Suite p. 57)